

## Vorwort

Das Museum Heineanum hatte die Projektgruppe Spechte der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) zu einer Tagung nach Halberstadt eingeladen, die vom 17. bis 19. März 2000 durchgeführt wurde. In bereits guter Tradition der seit 1990 jährlich stattfindenden Zusammenkünfte erfolgte dies wieder in Kooperation verschiedener Einrichtungen: der Projektgruppe Spechte der DO-G, dem Museum Heineanum, der Staatlichen Vogelschutzwarte Baden-Württemberg und dem Bundesverband Wissenschaftlicher Vogelschutz. Die Teilnahme von über 60 Ornithologen, Specht- und Waldspezialisten zeugte von dem großen Interesse, das dem gewählten Hauptthema und nicht zuletzt sicher auch der angebotenen Exkursion entgegen gebracht wurde.

Das gewählte Thema der Tagung in Halberstadt war die Nutzung von Spechthöhlen im weitesten Sinne. Es resultierte nicht zuletzt aus den langjährigen Untersuchungen von Egbert GÜNTHER und Michael HELLMANN an Spechten (insbesondere *Picoides major* und *P. medius*) und baumbrütenden Mauerseglern (*Apus apus*) im nordöstlichen Harz. Nach den bisherigen Ergebnissen zeigt sich nämlich eine sehr komplexe und vor allem langdauernde Beziehung zwischen Buntspechten und diesen Seglern. Das Entscheidende ist dabei die ständige Neuschaffung von Höhlen durch die Spechte in lebenden Bäumen. Gleichzeitig pflegen sie die vorhandenen Althöhlen, die dadurch erhalten bleiben und für andere Tiere nutzbar werden. Die Höhlen und ihre Eingänge entwickeln bzw. verändern sich in der Folgezeit in spezifischer Art und Weise. Dabei liefern sie vielfältigsten Wohnraum, Reproduktionsstätte, Aufenthalts- oder Schlafplatz und Substrat für Vertreter verschiedenster Tiergruppen. Dies ist zwar zunächst keine Neuigkeit mehr und inzwischen auch den meisten Ornithologen bekannt, doch dürften vielen das Ausmaß und der zeitliche Ablauf solcher nachhaltigen Prozesse nicht genügend bewusst sein.

Wenn beispielsweise unter den Wuchsverhältnissen der Eichenhangwälder des Harzes im Bodetal und Selketal eine ursprüngliche, 12 cm messende Buntspecht-Höhle etwa 20 cm Innendurchmesser (= optimale Mauersegler-Bruthöhle) erreicht, dann kann ihr Alter im Mittel mit 60 (!) Jahren angenommen werden (GÜNTHER & HELLMANN 1995). In Anbetracht dieser Dimensionen ist sicher leicht vorstellbar, welche Vielfalt sich in der Nutzung bzw. Nachnutzung im Laufe eines solchen langen Zeitraumes abgespielt hat und bei weiterer Existenz der Höhle noch ablaufen wird.

Spechte besitzen allein durch ihre außergewöhnliche, substratverändernde Tätigkeit eine herausragende Stellung unter den höheren Tieren. Sie haben durch ihren Höhlenbau unmittelbar oder mittelbar (Auslösung von weitreichenden Folgeprozessen im Sinne einer "Höhlenentwicklung") einen besonderen, aktiv-gestalterischen Einfluss auf das Ökosystem des Waldes. Neben dem Erkennen dieses Geschehens ist das Aufdecken von Zusammenhängen und Konsequenzen ein wichtiges und lohnendes Forschungsziel.

Die Ergebnisse derartiger ökologischer Grundlagenforschung, die letztendlich auch Naturschutzforschung ist, haben freilich direkten Bezug und wesentlichen Wert für die Praxis. Recht früh begannen deshalb die Bemühungen um die Einrichtung eines Schutzgebietes (z.B. GÜNTHER et al. 1991, LIEDEL 1992). Im konkreten Fall führten sie zur Ausweisung des Selketals als Naturschutzgebiet, das mit 2211 ha eines der größten in Sachsen-Anhalt ist, und zu einer Empfehlung des Bundesamtes für Naturschutz als bedingt geeignetes Nationalparkgebiet (BIBELRIETHER 1997).

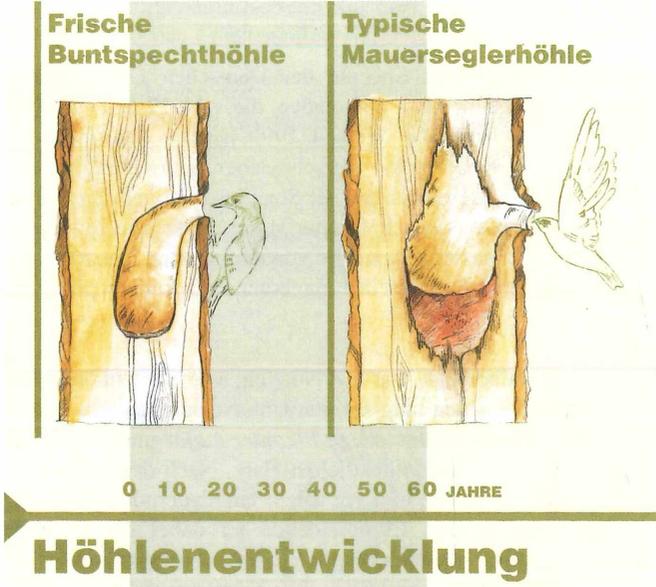


Abb. 1. Schema der Entwicklung von einer typischen Buntspechthöhle zu einer optimalen Höhle für Mauersegler (Entwurf: B. NICOLAI, Gestaltung: K. MÜLLER/SIGNA; aus: GÜNTHER et al. 1999).



Abb. 2. Teilnehmer der Tagung während der Exkursion im Selketal/Harz. Foto: B. NICOLAI, 19.03.2000.



**Abb. 3. Sperlingskauz, Weibchen beim Einschlüpfen in die Bruthöhle (s. Beitrag von J. WIESNER in diesem Heft). Foto: J. WIESNER.**

Auf anderer Ebene flossen solche Ergebnisse in die Konzepte zur naturnahen Waldbewirtschaftung ein, sowohl bei den Forstverwaltungen als auch bei den Naturschutz- und Umweltverbänden (z.B. LÖWE-Erlass, Leitlinie Wald, NABU- und Greenpeace-Waldkonzept). Zahlreiche richtungweisende Arbeiten und Artikel zum Thema "Naturschutz im Wald" bis hin zur Veröffentlichung gleichnamiger Bücher zeigen, dass dieses Problemfeld sogar eine gewisse Konjunktur hat, und dies bei gleichzeitig erlahmendem Interesse am Thema "Umwelt" insgesamt. Wie wichtig es ist, hier auf einen profitablen Forschungsvorlauf zurückgreifen zu können, zeigen die derzeitigen Diskussionen um die Privatisierung der Forstverwaltungen und des Waldes nicht nur in unserem Lande. Gegenwärtig ist nämlich noch nicht abzuschätzen, wie sich deren Umsetzung auf die Diversität im Wald auswirken wird. Auch die (sehr späte) Besinnung auf unsere große Verantwortung im globalen Naturschutz (Schutz des europäischen sommergrünen Laubwaldes) macht deutlich, dass in der Vergangen-

heit der Blick oft zu einseitig und zu lange auf das Besondere und Seltene gerichtet war. Daraus resultiert auch, dass wir erst jetzt und etwas bestürzt erkennen müssen, welchen Fehlinterpretationen wir in der Vergangenheit möglicherweise unterlegen waren und welche Defizite hinsichtlich der Forschung in diesem Ökosystem zu verzeichnen sind, die GATTER (2000) in seinem kürzlich erschienenen Buch eindrucksvoll darstellt. Nicht zuletzt in diesem Sinne, denke ich, werden vor allem auch die im vorliegenden Sonderheft publizierten Arbeiten einen kleinen Beitrag zur Reduzierung dieser Defizite leisten.

Sowohl unsere Tagung mit den zahlreichen Diskussionen als auch die angebotene, gut vorbereitete Exkursion waren in besagter Richtung bereits recht erfolgreich. Letztere führte schließlich in das interessante Gebiet des Selketals im nordöstlichen Harz. Die meisten der Tagungsteilnehmer nutzten die Möglichkeit, unter sachkundiger Führung diesen wertvollen und hochinteressanten Teil des Harzes kennen zu lernen. Die naturnahen Hangwälder, in denen die Traubeneiche dominiert, bieten einem äußerst artenreichen Ökosystem Entwicklungsraum. Allein im Selketal wurden 755 Arten von Farn- und Blütenpflanzen nachgewiesen (HERDAM 1993). Nebeneinander kommen auf relativ engem Raum immerhin 7 Spechtarten vor. Obwohl die Vegetationsperiode noch nicht richtig begonnen hatte und natürlich auch die hier lebenden Mauersegler noch nicht zu beobachten waren, konnten sich die Teilnehmer von den besonderen Verhältnissen des Gebietes überzeugen.

Die abgedruckten Beiträge des vorliegenden Sonderbandes der „Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum“ sind im wesentlichen die überarbeiteten, teilweise stark erweiterten Manuskripte der (jedoch nicht aller) auf der Spechttagung in Halberstadt gehaltenen Vorträge. Möglich war die Publikation nur, weil die Finanzierung des Druckes durch den Förderkreis Museum Heineanum e.V. erfolgte, wobei wir Fördermittel vom Landkreis Halberstadt erhielten. Unterstützt wurde die Redaktion durch David EGGELING (Stuttgart), der die Titel und Zusammenfassungen ins Englische übersetzte bzw. überarbeitete. Rüdiger HOLZ (Museum Heineanum) sah die Literatur-Zitate durch. Für die hilfreiche Unterstützung sei ihnen wie auch den Autoren der Beiträge für ihre Zuarbeiten vielmals gedankt.

Bernd Nicolai

## Quellen:

- BIBELRIETHER, H. (1997): Studie über bestehende und potentielle Nationalparke in Deutschland. Angew. Landschaftsökol. H. **19**: 306-309.
- GATTER, W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Wiebelsheim.
- GÜNTHER, E., & M. HELLMANN (1995): Die Entwicklung von Höhlen der Buntspechte (*Picoides*) in naturnahen Laubwäldern des nordöstlichen Harzes (Sachsen-Anhalt). Ornithol. Jber. Mus. Heineanum **13**: 27-52.
- , M. HELLMANN & B. NICOLAI (1991): Segler zwischen Stadt und Land. Nationalpark **73**: 43-45.
- , M. HELLMANN, B. NICOLAI & V. ZAHNER (1999): Deutschlands baumbrütende Mauersegler (*Apus apus*) und ihr Waldbild. Vortrag auf der 132. Jahresversammlung der DO-G, 22.-27.09.1999 in Bayreuth; Kurzfassung: J. Ornithol. **141** (2000): 227-228.
- HERDAM, H. (Hrsg., 1993): Neue Flora von Halberstadt. Quedlinburg.
- LIEDEL, K. (1992): Denkschrift zum Nationalpark Harz. Apus **8**: 139-140.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [SH\\_5](#)

Autor(en)/Author(s): Nicolai Bernd

Artikel/Article: [Vorwort 3-6](#)